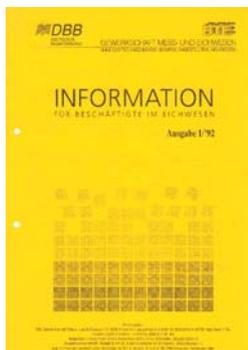


INFORMATIONEN ZUM EICHWESEN

Ausgabe 1/2014



60 Jahre BTE – 1954 bis 2014

Der BTE - Gewerkschaft Mess- und Eichwesen als Bundesverband mit seinen Landesorganisationen ist inzwischen die stärkste fachspezifische Gewerkschaft der Beschäftigten der Eichbehörden Deutschlands.

Unter dem Dachverband des dbb beamtenbund und tarifunion vertritt der BTE nunmehr seit 60 Jahren die Interessen seiner Mitglieder. Einmischung in die Politik durch Stellungnahmen, Verhandlungen, Teilnahme an Demonstrationen und Streikorganisation, haben unter anderem zur Stärkung des Berufsbildes der Eichbeschäftigten im öffentlichen Dienst und des Solidaritätsgedankens, Sicherung qualifizierter Arbeitskräfte mit gerechter Entlohnung, Wahrung der Unabhängigkeit des Eichwesens sowie einem erhöhten Verbraucherschutz beigetragen.

60 Jahre BTE – das heißt 60 Jahre ehrenamtliches Engagement zahlreicher Berufskolleginnen und -kollegen für unseren Berufsbereich und alle in ihm Beschäftigten.

Es war einmal – die Jahre vor der Gründung

Durch das am 1. Januar 1872 in Kraft getretene Reichsgesetz über die Verbindlichkeit des metrischen Systems im Deutschen Reich und der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908, wurden die Rechtsgrundlagen für die Arbeit der Eichbeamten der deutschen Länder geschaffen, denn Eichung war Ländersache.

Später als andere Berufsgruppen im öffentlichen Dienst, wie die Beamten von Reichspost und Reichsbahn, die Landesbeamten der Zollverwaltungen oder die Bürobeamten, schlossen sich die Eichbeamten erst im Jahrzehnt vor dem 1. Weltkrieg zu Berufsverbänden zusammen. 1907 wurde in Nürnberg der „Verband der bayerischen Eichmeister“ gegründet, ihm folgten entsprechende Zusammenschlüsse in Württemberg und Baden, 1912 bis 1914 und am 11. Mai 1913 in Hannover die Gründung des „Fachverbandes der mittleren Staats-Eichbeamten Preußens“. Ab diesem Zeitpunkt hatte jede preußische Provinz, also auch die heutigen Bundesländer Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, ihren eigenen regionalen Eichbeamtenverband. Später kamen entsprechende Organisationen in weiteren nicht-preußischen Gebieten dazu: Sachsen, Braunschweig und Thüringen. Eine Ausweitung zum „Verband Deutscher Staatsbeamten des Eichwesens“, also eine Art „Vor-BTE“, war ge-

plant, ist aber doch nicht realisiert worden. 1918 trat der „Preußische Eichbeamtenverband“ der „Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände“ bei, die sich kurz darauf, am 4. Dezember 1918 zum „Deutschen Beamtenbund (DBB)“ umorganisierte. Eine zu enge Einbindung in eine Organisation aller technischen öffentlich Bediensteten lehnten die Eichbeamten auch damals schon ab, im Hinblick auf die Befürchtung einer zu geringen Vertretung ihrer eigenen Interessen.

Sein 20-jähriges Bestehen konnte der „Verband der technischen Staatseichbeamten Preußens“ am 11. Mai 1933 gerade noch feiern, bevor er wie alle unabhängigen Organisationen in den Sog der von den nationalsozialistischen Machthabern betriebenen Gleichschaltung geriet und sechs Wochen später zur Selbstaflösung gezwungen wurde. Ähnlich erging es den Eichbeamtenverbänden der anderen deutschen Länder.

Die Geburt des BTE

Im Jahr 1954, fünf Jahre nach dem Ende der unmittelbaren Nachkriegszeit, ergriffen die bis dahin wiedererstandenen acht Landesverbände der deutschen Eichbeamten die Initiative zum Zusammenschluss auf Bundesebene. Nicht nur politische Parteien, sondern auch Gewerkschaften wurden nun wieder von der Militärregierung zugelassen.



Arbeitstagung (zur Gründung des BTE)

Von 1949 bis 1953 entstanden erst einmal Landesorganisationen, die ersten in Schleswig-Holstein (1949) und Bayern (1951). Am 12. September 1953 folgte die Gründung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz. 1954 schließlich gab es bereits acht Landesverbände mit insgesamt 434 Mitgliedern, die meisten in Nordrhein-Westfalen (120), Bayern (85) und Niedersachsen (50).

Die Gründungsversammlung des BLtE - Bund der Landesverbände der technischen Eichbeam-

ten) fand am 24. April 1954 im Frankfurter Kolpinghaus, in der Nähe des inzwischen geschlossenen Frankfurter Eichamtes statt. Zum ersten Bundesvorsitzenden wurde Peter Overkamp (Essen) gewählt.

Die ersten fünf Jahre der Verbandsgeschichte stellen sich im Rückblick als recht problematisch dar, denn es gelang dem Bundesvorsitzenden nicht, die mit ihm gemeinsam Gewählten zu gemeinsamer, konstruktiver Arbeit zusammenzuführen. Eine „Alleinführung“ des Bundesvorsitzenden ohne Einbindung des gesamten Gremiums führte zur Lethargie. „Es genügt nicht zu einer Delegiertentagung zusammenzukommen, die schwebenden Probleme zu besprechen und dann zu den Akten zu legen“, so der damalige bayerische Landesvorsitzende Karl Hirschheider. Der Aufbruch zu einer größeren Gemeinsamkeit war ein Fehlstart.



Ehrenvorsitzende Horst Krumpholz und Walter Bermel †

1956, bereits nach zwei Jahren, wurde der Vorsitzende abgelöst und der Landesvorsitzende von Niedersachsen, Frank Peters (Hannover), übernahm den Bundesvorsitz. Ihm gelang es dann, weitere Mitkämpfer in den Verband zu holen. Drei Jahre nach Gründung kamen Kollegen aus Hessen, dem Saarland, Bremen und Hamburg dazu. Ein zweiter Niedersachse als Bundesvorsitzender für drei Jahre wurde 1959 der Oldenburger August Clusmann.

Am 1. Oktober 1960 benannte sich der BLtE – Bund der Landesverbände der technischen Eichbeamten in die noch heute gültige Bezeichnung BTE um.

Auf Clusmann folgte 1963 für die nächsten 21 Jahre Walter Bermel aus Andernach.

In den 1948 wiederbegründeten DBB wurde der BTE als Mitgliedsorganisation im Dezember 1965 aufgenommen, ein Ereignis, dass der BTE als einen der bedeutendsten Schritte seiner Verbandsarbeit ansah. Gleichzeitig stellte dies aber auch eine der größten Herausforderungen dar, in Anbetracht der Gegebenheit, dass im Ver-

gleich zu anderen Gruppierungen des öffentlichen Dienstes die Eichbeamten nur einige hundert Personen darstellten.

Walter Bermel wurde auf dem 21. Verbandstag 1984 in Andernach zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Reform und Modernisierung

Horst Krumpholz, von 1979 bis 2001 Leiter des Eichamtes Ingolstadt und ab 1998 des fusionierten Eichamtes Regensburg-Ingolstadt leitete den BTE von 1984 bis 2002. Betroffener und Mitgestalter der Verwaltungsreform in seinem Bundesland, drängte er auf eine Modernisierung auch der Strukturen und Entscheidungswege der eigenen Berufsorganisation, um die aktive Vertretung der berufspolitischen Interessen nachhaltig zu stärken. Die Verbandsphilosophie und Strategie des neuen Vorsitzenden zielte daher auf eine Konzentration der Kräfte und verfolgte mehrere Ziele: Einigung und Zusammenarbeit der Landesverbände über den BTE, Präsenz des BTE im DBB, seinen Gremien und Publikationen, aber im Gegenzug auch des DBB bei den zentralen Veranstaltungen des BTE, sowie Intensivierung der gewerkschaftlichen Arbeit durch regelmäßigen Informationsaustausch mit staatlichen Institutionen. Mit diplomatischem Geschick verstand es der BTE zudem, die Leitungen der Eichverwaltungen von der Notwendigkeit einer effektiven gewerkschaftlichen Arbeit und ihrem Nutzen für das



Gewerkschaftstag 1998, von links: Bundesvorsitzender Horst Krumpholz, dbb Bundesvorsitzender Erhard Geyer, Referent im Bundeswirtschaftsministerium Dr. Peter Roesner, stellvertretender Vorsitzender Hans-Friedrich Behrendt, Schatzmeister Ewald Schmidt, Beisitzer Martin Reese, Schriftführer Hermann-Josef Rodemers

Eichwesen zu überzeugen. Flankiert wurde diese Arbeit durch den Aufbau regelmäßiger Kontakte zu Politikern. Der Bundesvorstand intensivierte die Verbindung zu den Landesverbänden des BTE, zum Beispiel durch Teilnahme des Bundesvorsitzenden an Mitgliederversammlungen und durch die Herausgabe einer eigenen Verbandszeitung „Informationen zum Eichwe-

sen“ (ab 1992). Durch zähe Arbeit gelang es auf diese Weise, den Bekanntheitsgrad des Eichwesens und damit auch des BTE zu steigern.

Umbenennung des BTE

Die Organisation, die seit dem 1. Januar 1960 „BTE“ heißt, erhielt am 20. Oktober 1992 den Namen „Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im Deutschen Beamtenbund (BTE) – Bund der Technischen Eichbeamten, Angestellten und Arbeiter“. Der Verband hatte sich, wie der DBB überhaupt, zum Tarifbereich hin geöffnet, wenn auch die sich abzeichnende Mitgliedschaft von Frauen im Verbandsnamen noch nicht erkennbar war.

Heute tragen wir geschlechts- und beschäftigtenneutral den Namen „BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen“ und vertreten alle Beschäftigten aller Eichbehörden gleichermaßen.

BTE und BTB schlossen zudem am 9. Mai 2000 eine Kooperation, welche bis zum heutigen Tag fortgeführt wurde und wird.

Wiedervereinigung Deutschlands

Moderne Technik, Bestrebungen zur Privatisierung des Eichwesens, Ausbau der Europäischen Union und insbesondere die Wiedervereinigung stellten neue Herausforderungen dar. Ab 1990 begann der BTE Kontakte zu den Eichbediensteten der DDR aufzubauen, Kollegen – und wie die Wahl der Leipzigerin Pia Kathner (jetzt Weselsky) zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden zeigt – auch Kolleginnen der neuen Bundesländer und darüber Angehörige des Tarifpersonals in ganz Deutschland für den BTE zu gewinnen. Hier engagierte sich in besonderem Maße der Bundesvorsitzende Horst Krumpholz: Innerhalb von sechs Monaten konstituierten sich BTE-Landesverbände in drei neuen Bundesländern, später auch in den anderen.

Fortentwicklung im Eichwesen und beim BTE

Seit dem Bundesgewerkschaftstag von 2002 mit Neuwahlen – Horst Krumpholz wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt – hatten der neue Bundesvorsitzende Ewald Schmidt (Bremen) und der mit ihm neu gewählte Vorstand einen weiteren Modernisierungsschub eingeleitet und die Aufgaben im Sinne und mit dem Ziel noch größerer Effizienz so verteilt, dass Zuständigkeiten personell deutlich erkennbar waren: für den Tarifbereich, den Beamtenbereich, die Öffentlichkeitsarbeit, die Verbandszeitung und für Kontakte zum BTB. Ewald Schmidt war bereits seit Oktober 1990 zunächst als Schatzmeister und Chefredakteur der „Informationen zum



Bundesvorstand 2002 – von links nach rechts: Schriftführer Hermann Rodemers, Schatzmeister Ronald Kraus, stellvertretende Vorsitzende Pia Weselsky (Kathner), Bundesvorsitzender Ewald Schmidt, Beisitzer Martin Reese

Eichwesen“ im Bundesvorstand vertreten. Er begleitete die Reformen und die Fortentwicklung im Eichwesen, wie 2004 und 2005 die Bestrebungen und Entwürfe zu einem neuen Eichgesetz, die Einführung der Europäischen Messgeräte-richtlinie (MID) oder seit 2006 die verstärkten Bestrebungen der Bundes- und Landesregierungen, das Eichwesen zu privatisieren und auf seine Kernbereiche zu reduzieren.

Aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen trat Ewald Schmidt Ende 2012 als Vorstandsvorsitzender zurück. Seine Aufgaben übernahm sein bisheriger Stellvertreter Ronald Kraus. Als Ersatzmitglied wurde Michael Ruminski (Niedersachsen) in den Vorstand berufen.

Ewald Schmidt wurde 2013 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Seine Leidenschaft für das Gemeinwohl und den BTE zeichnet ihn bis heute aus. Er ist unermüdlich dabei, Anzeigenkunden für die Verbandszeitung zu werben, seine Kontakte zu Wirtschaft und Politik für den Vorstand einzusetzen und mit seiner Frau die Geschäftsstelle erfolgreich zu führen.

Derzeitiger Vorstand: Vorsitzender Ronald Kraus (seit 2004 zunächst als Schatzmeister im BTE-Bundesvorstand, dann Schriftführer und seit 2010 stellvertretender Vorsitzender), Schriftführer Lars Forche (seit 2010 im Bundesvorstand und seit 2013 verantwortlicher Redakteur der Verbandszeitschrift), Schatzmeister Dieter Becker (ebenfalls seit 2010 im Bundesvorstand), Michael Ruminski (2013 in den Vorstand berufen).

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann eichen sie noch heute – die Zukunft des BTE

Der damalige Bundesvorsitzende Walter Bermel skizzierte auf der 25-Jahr-Feier des BTE die historische Entwicklung: „Die Eichbediensteten eichen nunmehr nicht nur Waagen und Weinfässer, sie sind auch verantwortlich für den

menschlichen Blutdruck, die Radarfahrzeugkontrolle und den Geigerzähler. Diese Entwicklung ist nicht abgeschlossen, neue Aufgaben und neue Herausforderungen an die Exaktheit und Zuverlässigkeit der Eichbediensteten werden sich stellen.“

Neue Herausforderungen und Aufgaben stehen immer wieder an, so die bevorstehende Reform des Eichrechts ab 2015. Aber dies zeichnet die interessanten Tätigkeiten der Eich-

beschäftigten und auch die wichtige Arbeit in der Gewerkschaft aus. Durch Konzentration, Reform und Modernisierung hat der BTE in den letzten 60 Jahren erreicht, dass er als Gewerkschaftsvertretung der Eichbediensteten anerkannt und im gesamten Bundesgebiet präsent ist und gehört wird. Die aktiven Mitglieder des BTE stellen weiterhin ihre Kreativität, ihre Aktivität und ihre Freizeit in den Dienst der Sache und tragen so zur Förderung des Gemeinwohls bei.

*„Hast Du Dich heute schon geärgert, war es heute wieder schlimm?
Hast Du Dich wieder gefragt, warum kein Mensch was unternimmt?
Glaub keinem, der Dir sagt, dass Du nichts verändern kannst.
Die, die das behaupten, haben nur vor der Veränderung Angst.
Lass uns diskutieren, denn in unserem schönen Land
sind zumindest theoretisch alle furchtbar tolerant.
Worte wollen nichts bewegen, Worte tun niemandem weh.
Darum lass uns drüber reden. Diskussionen sind o.k.
Nein – geh mal wieder auf die Straße, geh mal wieder demonstrieren.
Denn wer nicht mehr versucht zu kämpfen, kann nur verlieren!
Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist.
Es wär nur Deine Schuld, wenn sie so bleibt.“*

Auszug aus dem Liedtext „Deine Schuld“ von dem Album „Geräusch“ der Band „Die Ärzte“.

Der diesjährige Gewerkschaftstag wird unter das Motto „60 Jahre BTE“ gestellt. Eine kleine Feierstunde, zur Würdigung von 60 Jahren Arbeit, Einsatz und Erfolgen des BTE für alle Beschäftigten im Eichwesen, wird die Veranstaltung unterstreichen. Alle Landesverbände sind

herzlich eingeladen, den Gewerkschafts- und Geburtstag des BTE in der Zeit vom 18. bis 20. September 2014 im dbb-forum-siebengebirge Königswinter-Thomasberg zu begleiten.

Lars Forche